

Extrablatt

Bethel*
Welzheim

* Das Extrablatt ist eine Publikation von Bethel Welzheim. Die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel sind eine eigenständige Organisation mit Sitz in Bielefeld. Beide Unternehmen sind Partner im diakonischen Auftrag.

Ausgabe 01 /2019, Welzheim Alfdorf Urbach Plüderhausen Althütte Kaisersbach und Umgebung

EMPATHIE



Mehr als nur eine Kooperation zwischen Dusyma und dem Seniorenzentrum

Die Firma Dusyma aus Miedelsbach kommt seit einigen Jahren zu uns ins Seniorenzentrum Bethel Welzheim, um Fotos für Ihren Katalog zu schießen. Egal ob Puzzle, Spiele, Outdoor-Geräte oder Bastelmaterial, für jeden ist etwas dabei.

Für unsere Bewohner ist es jedes Mal etwas ganz Besonderes, wenn wir sie fragen, ob sie Lust haben mitzumachen. Wir hören dann Sätze wie „Wir müssen ja die Schönsten hier sein“, oder auch, dass einige der Senioreninnen und Senioren früher gerne Model geworden wären, aber das Leben eben anders verlief. Viel Arbeit und wenig Freizeit bestimmten den Alltag.

Dieses Jahr brachten die Produktmanagerin Ingrid Sparks-Burkhardt und der Fotograf Marko Kley mehrere Puppen der Firma mit. Diese Empathie-Puppen fungieren als Brücke von Mensch zu Mensch – sie können Erinnerungen wecken, verführen zu Rollenspielen und laden natürlich auch zum Kuscheln ein.



Die Senioren-Models waren mit großem Spaß bei der Sache, sodass wirklich tolle Bilder entstanden sind, über die sich nicht nur die Akteure, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen sehr gefreut haben.

Weiter auf Seite 2

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

heute haben wir für Sie eine rührende Geschichte – die Begegnung der Seniorinnen und Senioren mit Dusyma-Puppenkindern.

Wissenswertes und Neues erfahren Sie über die Essbegleitung und Aromapflege in der Geriatrischen Reha-Klinik Bethel Welzheim.

Neue Gesichter werden vorgestellt. Ein bekanntes Gesicht ist wieder bei uns und informiert Sie über Inhalte und Möglichkeiten der ambulanten Logopädie. Vereinbaren Sie einen Termin.

Außerdem finden Sie Beliebttes wie die Sommerfestimpressionen und Martin Beckers Gedanken zum 1. Korinther 12.

Stolz sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ganz besonders auch die Geschäftsführung auf die erneut erfolgreichen Zertifizierungen des Seniorenzentrums, des Pflegedienstes und der Reha-Klinik.

Und ich lade Sie herzlichst zum 20-jährigen Jubiläum der Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz ein! Melden Sie sich bitte an, damit das Team gut planen kann.

Eine schöne Zeit bis zur nächsten Ausgabe des Extrablattes

wünscht Ihr

Karl-Heinz Bader
Hauptgeschäftsführer



Seite 3 + 4
Essbegleitung
Aromapflege



Seite 5
Logopädie
Ambulanz



Seite 6
2 neue
Gesichter



EMPATHIE



„Kürzlich wurden wir im Seniorenzentrum Bethel Welzheim von Susanne Seizinger aus der Sozialen Betreuung herzlich zum verabredeten Fotoshooting empfangen“, berichtet Ingrid Sparks-Burkhardt, „für uns war es die perfekte Gelegenheit, die Dusyma-Reihe von Empathie-Puppen vorzustellen. Für mich und unseren Fotografen war es wirklich fantastisch mit den Senioreninnen und Senioren arbeiten zu dürfen und diese äußerst bewegenden Momente hautnah miterleben zu können. Ich hatte zuvor an zahlreichen Konferenzen und Ausstellungen zu Alzheimer und Demenz teilgenommen, aber im Seniorenzentrum war es das erste Mal, dass ich aus erster Hand erlebte, wie ältere Menschen so gut und behutsam mit den Puppen umgehen. Es war eine wunderbare erwärmende Erfahrung und dies hat mich noch mehr ermutigt und überzeugt, dass unsere Empathie-Puppen sinnvoll bei älteren Menschen und Menschen mit Demenz eingesetzt werden können.“

Ein großes Dankeschön an euch alle, dass ihr diese besonderen Momente teilt.“



V.l.n.r.: Ulrike Brenner, Pflegedienstleitung/
Geschäftsführerin, Karl-Heinz Bader, Haupt-
geschäftsführer Bethel Welzheim und Ingrid
Sparks-Burkhardt, Produktmanagement Dusyma

Als Dankeschön überreichte uns Frau Sparks-Burkhardt, im Namen der Firma Dusyma, Puppen für unsere Wohnbereiche.

Die Geschäftsführung bedankt sich ganz herzlich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern für das Mitwirken und bei der Firma Dusyma für diese schönen Momente, und freut sich sehr, dass sie die lieb gewonnenen „Kinder“ adoptieren durfte.



Dusyma – Ein Familienunternehmen in Schorndorf-Miedelsbach mit Tradition und neuen Ideen seit 1925.

Am Anfang steht die Erfindung des Ingenieurs Kurt Schiffler: Der Durchmesser-Symmetrie-Maßstab, kurz DUSYMA.

Um sein Lineal produzieren zu können, gründet Schiffler 1925 die DUSYMA-Werkstätten. Er entwirft Spielzeug, darunter die Holzbauklötze und Aufstellfiguren, die heute noch im Programm sind. Jährlich kommen neue Produkte hinzu.

1978 tritt Lulu Schiffler-Betz, jüngste Tochter des Firmengründers, ins Unternehmen ein und übernimmt 1981 die Geschäftsführung von ihrem Vater. Volker Blum kommt 2007 zur Firma und wird 2008 Mitgesellschafter und weiterer Geschäftsführer. Heute führen beide mit dem Mitarbeiterteam das Unternehmen mit Begeisterung, pädagogischer Leidenschaft und fachlicher Kompetenz. In der Dusyma-Ideen-Werkstatt entwickelt ein Team aus erfahrenen Produktmanagern, internationalen Designern, Pädagogen, Therapeuten und Experten die Produkte und verbessert das bestehende Sortiment kontinuierlich. Die Einhaltung der europäischen Normen und Sicherheitsstandards der DIN EN 71 sind selbstverständlich. Die Firma legt Wert auf qualitativ hochwertige, langlebige und zeitlose Möbel zur Ausstattung von funktionsgerechten und inspirierenden Spiel-, Lern- und Bildungsräumen.

SOMMERFEST-IMPRESSIONEN



Die Seniorengruppe „Urlaub ohne Koffer“ war auch dieses Jahr wieder unterwegs. Der Reiseveranstalter BTL-Tours, bester Anbieter für fiktive Reisen, begleitete die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums bei der Tour in die Schweiz vom 01. bis 06. Juli. Am Montagvormittag trafen sich die Reisenden im Park-Café um weitere Reiseinformation zu Land und Leuten sowie zum Reiseverlauf zu erhalten. Küchenchef Uwe Frey verköstigte alle mit richtigen Schwyzer Köstlichkeiten: Solothurner Leberpfännli, Tessiner Kalbschmorfleisch, Urner Älplermagronen, Genfer Schweinsragout und Alter Züritopf. Die Seniorengruppe durfte Ruchbrot backen, verbrachte einen Kinonachmittag mit dem Film „Heidi“, bastelte, fotografierte, kochte und musizierte. Abschluss der Reiseveranstaltung war das Sommerfest im Bethel-Park mit dem Spiel ohne Grenzen, den Alphornbläsern und viel Spaß. Sehr großen Anklang fand Karl-Heinz Baders (Hauptgeschäftsführer und Hobbykoch) „Zürcher Geschnetzeltes“.



ESSBEGLEITUNG

In der geriatrischen Reha-Klinik wurde im April die Essbegleitung für die vollstationären Patienten eingeführt.



Simone Friedel, Ergotherapeutin, berichtet über ihre Erfahrungen mit Essbegleitung.

Ausgewählte Patientinnen und Patienten werden nun bereits seit April von den Ergotherapeuten beim Mittagessen begleitet.

Für Patienten, die einen erhöhten Betreuungsbedarf aufgrund geistiger und körperlicher Defizite aufweisen und Anleitung sowie Hilfestellung beim Essen benötigen, ist die Essbegleitung hilfreich.

Beispielsweise bei neurologischen Patienten wie

- Demenzerkrankte
- Patienten nach Schlaganfall mit Minderung in der Wahrnehmung
- oder auch Morbus Parkinson Erkrankte mit kognitiven Defiziten

Das Ziel ist beim Essen und Trinken die Sicherheit und Orientierung zu verbessern und somit die Lebensqualität zu erhöhen. Denn wichtige Kriterien zur Unterstützung des seelischen Wohlbefindens sind

- Förderung der Gemeinschaft
- Selbstbestimmung
- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein und Selbstwert

Deshalb wird Wert darauf gelegt, die Essenaufnahme und die Handlungsplanung zu fördern und zu verbessern.

Die Auswahl, welche Patienten an der Essbegleitung teilnehmen werden, treffen Pflegekräfte, Logopäden und Ergotherapeuten gemeinsam.

Meist essen 4–5 Patienten gemeinsam mit dem Therapeuten in einem separaten Raum, um ungestört in angenehmer und ruhiger Atmosphäre das Mittagessen zu genießen.

Die einzelnen Teilnehmer werden je nach Fähigkeit und Fertigkeit in die Vor- und Nachbereitungen des gemeinsamen Essens mit einbezogen.

Wir alle kennen aus unserer Kindheit die gemeinsamen Rituale wie Tischdecken, ein kurzes Tischgebet sprechen, das Essen gemeinsam mit dem Schöpfen beginnen und wenn alle etwas auf dem Teller haben, wünschen wir uns „einen guten Appetit“ und beginnen mit der Mahlzeit.

Den essbegleiteten Patienten wird das Mittagessen wie zu Hause in Schüsseln serviert, so dass jeder sich nach seinem Hunger, seinen Vorlieben und Fertigkeiten selbst bedienen und schöpfen kann oder auch sich einen Teller nach Wunsch richten lässt. Jeder Teilnehmer entscheidet also was und wie viel er isst.

Das gemeinsame Essen und Üben der notwendigen Fertigkeiten in vertrauter Umgebung fördern Selbstvertrauen und Selbstsicherheit und somit auch den Appetit der beteiligten Patienten.

Die Handgriffe selbstständig durchführen zu dürfen, die Menge der Speisen auf dem eigenen Teller selber bestimmen zu können, ist eine neue und schöne Herausforderung. Jeder am Tisch kann seinen eigenen Rhythmus beim Essen finden.

Die selbstständige Tätigkeit und das Führen der Speisen vom Teller zum Mund, ganz gleich ob mit Besteck oder den Fingern, ist ein gutes Gefühl und motiviert zum Essen. Dies gilt selbstverständlich auch für das Trinken. Die Patienten schenken selbst ein und unterstützen sich gegenseitig dabei.

Für die Patientinnen und Patienten kann so ein Essen ganz schön anstrengend sein und das gemeinsame Abräumen wird deshalb nicht erwartet.



Geschirr und tiefe Teller mit farbigem Rand sind von Vorteil, weil die Form gut erkannt wird.

Ein angemessenes Verhalten bei Tisch kann im Verlauf einer Krankheit verloren gehen. Dies fordert von Tischnachbarn und betreuenden Personen ein hohes Maß an Verständnis und Toleranz.

Der Verlust von alltäglichen Fähigkeiten, wie der Umgang mit Besteck, kann dazu führen dass die Nahrungsaufnahme stetig eingeschränkt wird. Der Geschmackssinn verändert sich ebenfalls. Häufig werden saure Lebensmittel abgelehnt, während süße Speisen besonders gerne gegessen werden. Die teilweise veränderte Geschmackswahrnehmung von Speisen oder einzelnen Lebensmitteln kann zu Appetitlosigkeit führen.



Seit der Einführung der Essbegleitung haben wir bereits schon sehr positive Erfahrungen gesammelt – es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und die Patienten zeigten „Tischmanieren“ und wie „man sich gegenseitig hilft“.

AROMAPFLEGE – FREIWillIGES ENGAGEMENT

Am 27.7.2019 fand im großen Saal von Bethel Welzheim eine interne Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiter des Pflegedienstes, der Reha-Klinik und des Seniorenzentrums statt. Dieses Basis-Training vermittelte Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Aromapflege und -chemie. Die Teilnehmenden lernten den professionellen Umgang mit verschiedenen Aromastoffen und die gezielte und sichere Anwendung im Berufsalltag kennen.



Manuela Euringer, freiberufliche Aromapflege-Expertin und Seminarleiterin für Primavera-Life, Krankenschwester und Dozentin der Veranstaltung brachte den Mitarbeitern das Thema praktisch nahe.

Es durfte gerochen, gefühlt und geschmeckt werden. Neben unterschiedlichen Düften konnte ein Joghurtgetränk, verfeinert mit unterschiedlichen ätherischen Ölen oder Mineralwasser mit Zitronenöl probiert werden. So wurde deutlich, dass z. B. aromatisiertes Wasser eine gute Möglichkeit darstellt, ohne künstliche Zusatzstoffe – gerade im Alter – die notwendige Trinkmenge zu erhalten. Unterschiedliche Hydrolate und Ölgemische wurden in ihrer Wirkung direkt auf der Haut erlebbar, die therapeutischen und pflegerischen Indikationen, auch für unsere geriatrischen Bewohner und Patienten, deren Haut ohnehin „verletzlicher“ ist, wurden ausführlich dargestellt.



Gerüche sind direkt mit den Emotionen verbunden und können so das Wohlbefinden enorm steigern. Dies wird im praktischen Alltag hauptsächlich durch Duftlampen oder Vernebler, die einen bestimmten Duft im

Zimmer verbreiten, erreicht. Aber auch bei Bädern, Massagen, Einreibungen und Waschungen oder ganz praktisch in der Küche können ätherische Öle eingesetzt werden.



In Deutschland finden sich die Anfänge des Gebrauchs duftender Essenzen mit dem Aufkommen der Destillierkunst im 15. und 16. Jahrhundert. Damals wurden die duftenden Gemische vor allem für Parfums hergestellt und vermarktet. Aromatherapeutische Ausbildungen und damit auch der moderne therapeutische Einsatz der ätherischen Öle, gibt es in Deutschland seit Mitte der 1980-iger Jahre.

Die Aromapflege erfreut sich seitdem großer Beliebtheit sowohl in Seniorenzentren als auch in unterschiedlichen Ableitungen von Krankenhäusern und in Reha-Kliniken. Wesentliche Einsatzgebiete für ätherische Öle sind beispielsweise akute Schmerzen, die Dekubitus-Prophylaxe, Hautpilze, Wundheilung, Narbenbehandlung, Hämatome, Magen-Darm-Beschwerden, Sterbegleitung, Schlaf- und Entspannungsförderung.

Ätherische Öle können aber noch weit mehr. Die Vielstoffgemische sind teilweise stark antibakteriell, antiviral und fungizid. Sie können daher auch bei unterschiedlicher Keimbelastung beispielsweise von Wunden zum Einsatz kommen. Die Öle müssen dazu aber von einem Speziallabor individuell bestimmt werden und dürfen in dieser Anwendung – als Aromatherapie – nur von zur Ausübung der Heilkunde berechtigten Personen verordnet werden.



Hier sind gut ausgebildete Fachkräfte gefragt, damit die Patienten und Bewohner zusätzlich in den Genuss der Aromapflege kommen können.

Freiwilliges Engagement

- ◆ ist für jeden eine Chance sich aktiv zu beteiligen und zu helfen
- ◆ und bietet die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung.
- ◆ Teilen Sie Frau Simone Friedel (Ergotherapeutin) einfach Ihre Vorstellungen und Fähigkeiten mit und verabreden Sie mit ihr telefonisch unter 0 71 82 / 8 01 - 1 44 einen Termin.
- ◆ Sie wird mit Ihnen gemeinsam Ihre Ideen in der Reha-Klinik umsetzen.
- ◆ Anleitung und Weiterbildungsmöglichkeiten sind selbstverständlich.

Besuchsdienste, Spiele, Vorlesen,

Singen und Musizieren, Besuch im Park-Café

Wir freuen uns auf „die Grüne Dame, den Grünen Herrn“.



LOGOPAEDISCHE AMBULANZ

Alle stationären Patienten der Reha-Klinik, die eine **Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigung** haben, werden logopädisch therapiert.

Außerdem werden **ambulante Patienten jeden Alters** behandelt. Voraussetzung ist hier ein Rezept des Haus- oder Facharztes.



Mein Name ist **Irini Schmidt**, ich bin geboren und aufgewachsen im Rems-Murr-Kreis und seit 2002 staatliche anerkannte Logopädin. Nach längerer Elternzeit habe ich im Oktober 2018 meine Tätigkeit wieder aufgenommen. Bei meinen drei Kindern konnte ich die sehr unterschiedlich schnellen Sprachentwicklungen erleben, dieser praktische Bezug stellt einen zusätzlichen Gewinn für meine Arbeit mit Kindern dar.



Ein Kind kann durch Sprachfehler schnell zum Außenseiter werden und daher leiden Kinder, wenn sie nicht verstanden werden. Auch der frühe Medienkonsum kann zu Sprach- oder Sprechstörungen führen. Im Hinblick auf die schulische Laufbahn haben zudem sprachentwicklungsgestörte Kinder nachweislich Lernprobleme, die sich nachteilig auf die persönliche Entwicklung auswirken können. Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung (SES) können Probleme in der Kommunikation, im Sprachverstehen sowie im Wortschatz, in der Satzbildung und Lautbildung deutliche Probleme zeigen.

In der Logopädie werden allerdings nicht nur Kinder, sondern Menschen jeden Alters mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen, die organisch oder funktionell verursacht werden, untersucht und behandelt.

Ob Sie diesen Artikel nun laut oder leise lesen, die Stimme ist eines der wichtigsten Merkmale des Menschen. An der Stimme erkennen wir uns und mit ihr verleihen wir dem Gesprochenen Ausdruck und wirken auf unsere Mitmenschen. Treten nun Störungen auf, hilft gezielte logopädische Behandlung. Besonders Menschen mit Sprechberufen hilft die Stimmtherapie, um den Beruf ohne Beeinträchtigungen weiterhin auszuüben. Stimmprobleme treten allerdings nicht nur bei Erwachsenen auf, sondern häufig auch bei Kindern. Hörbare Merkmale einer Stimmstörung können eine andauernde Heiserkeit sein, zudem kann die Stimme rau, gepresst und angestrengt klingen.

Als Begleiterscheinungen kommt es zu Fehlhaltungen, gestörter Atmung, erhöhtem Sprechtempo und undeutlicher Artikulation.

Wenn die Stimme nicht stimmt und die Sprache fehlt, z. B. nach einem Schlaganfall, **ist das sonst so einfache kommunikative Miteinander durch eine Sprachstörung gestört.**

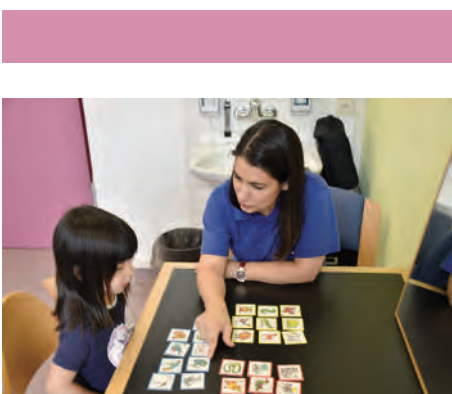
Dies stellt für den Patienten als auch für seine Angehörigen eine große Herausforderung für den Alltag dar. Aphasien (Sprachstörungen) können unterschiedliche Bereiche betreffen:

Die Grammatik, den Wortschatz, das Sprachverstehen, das Lesen und das Schreiben. Häufig gelingt auch das Sprechen nicht mehr, da die Planung der Sprechbewegungen nicht möglich ist.

In der Logopädie werden untersucht und behandelt:

- Säuglinge und Kleinkinder mit **Ess-, Kau- und Schluckstörungen**, Kinder mit Trisomie 21, Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, zentralmotorischen Körperbehinderungen oder angeborenen Hörstörungen. Kleinkinder und Schulkinder mit Problemen des Spracherwerbs (z. B. grammatikalische Schwierigkeiten), der Aussprache (Lispeln, Vertauschen oder Auslassen von Lauten) oder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Redeflussstörungen, z. B. **Stottern**.
- Jugendliche und Erwachsene mit Schädel- oder Hirnverletzungen, z. B. nach einem Verkehrsunfall, die einen plötzlichen **Sprachverlust** erleiden.

- Erwachsene mit internistischen und neurologischen Erkrankungen, wie z. B. Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose, Amyotrophe Lateralsklerose.
- Demenziell bedingte Kommunikationsschwierigkeiten. Die „**Sprachdemenz**“ wird eingeteilt in
 - progrediente nicht-flüssige Aphasie (PNFA), bei der es anfangs relativ isoliert, zu einer langsam, aber stetig zunehmenden Erschwernis der Sprachproduktion kommt, auch mit Lautentstellungen und Telegrammstil
 - semantische Demenz (SD), die zu einem langsam zunehmenden Verlust des Wissens darüber führt, was Worte bedeuten und bezeichnen
 - logopenische Aphasie, bei der Sprachäußerungen langsam sind und von langen Pausen unterbrochen. Grammatik und Aussprache sind meist erhalten, aber das Sprachverständnis ist beeinträchtigt, insbesondere auch das Nachsprechen ganzer Sätze.
- Berufstätige mit **hoher stimmlicher Belastung** wie Erzieher, Lehrer, Schauspieler und Sänger, aber auch Kinder mit Stimmproblemen.
- Erwachsene nach Kehlkopfoperationen die eine Ersatzstimme erlernen müssen.



PERSONALIEN

Zwei neue Gesichter in der Hauswirtschaft



Mein Name ist **Sabine Heeb**, ich bin 48 Jahre alt, glücklich verheiratet und Mutter von drei inzwischen schon erwachsenen Söhnen. Mit meiner Familie lebe ich in einem Teilort von Murrhardt.

Am 1. März habe ich hier im Bethel die Nachfolge von Gisela Nekula als Hauswirtschaftliche Leitung angetreten.

Drei Wochen lang durfte ich meiner Vorgängerin über die Schulter schauen und dann selbst das Ruder in die Hand nehmen. Ich gebe zu, Vieles ist neu und herausfordernd für mich und in manche Materie muss ich mich noch einarbeiten.

Andererseits bin ich ausgebildete Hauswirtschaftsmeisterin und bringe die Erfahrung von 11 Jahren in der Hauswirtschaft in einem Freizeitzentrum mit. Die letzten 5 Jahre davon habe ich die Hauswirtschaft und die Küche in diesem Betrieb geleitet und aktiv in beiden Bereichen mitgearbeitet. Da der Träger das Haus Anfang November schließen wird, bin ich froh und dankbar, eine neue Arbeitsstelle gefunden zu haben.

Ich fühle mich hier im Bethel sehr wohl und möchte mich vor allem bei der Abteilung Hauswirtschaft für die herzliche Aufnahme im Team und jegliche Unterstützung bedanken: „Ihr seid spitze!“

Mich beeindruckt immer wieder, wie wichtig die Arbeit der Hauswirtschaft hier im Bethel Welzheim ist und wie viele Schnittstellen es mit anderen Abteilungen gibt. Ich freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Ich arbeite sehr gerne in meinem Beruf und ich gebe mein Wissen auch gerne weiter. Deshalb freut es mich auch sehr, dass ich „meinen“ Auszubildenden aus dem alten Betrieb quasi „mitnehmen“ konnte und er nun seit Anfang Mai seine Ausbildung zum Hauswirtschaftler im Bethel fortsetzen kann.

Er stellt sich hier nun selbst vor:

„Nakam“, so sagt man Hallo in meiner Sprache.

Ich heiße **Arfang Nije**, bin 31 Jahre alt und bin 2015 aus Gambia geflohen.

Meine Mutter und acht Geschwister habe ich zurückgelassen.

Ich habe eine abenteuerliche Reise hinter mir; über Land von Gambia nach Libyen und danach mit einem Flüchtlingsboot über das Mittelmeer Richtung Italien. Ein Schiff hat uns schließlich geborgen und im März 2016 nach Catania gebracht. Von dort ging es über die Schweiz weiter nach Deutschland.

Gewohnt habe ich in verschiedenen Städten und Flüchtlingsunterkünften, zuletzt in Plüderhausen. Ich bin dankbar, dass sich dort so nette Menschen um uns Flüchtlinge gekümmert und uns Deutsch gelehrt haben. Die Sprache zu beherrschen, finde ich sehr wichtig, um mich in Deutschland zu integrieren.

Inzwischen wohne ich in Althütte. Meine persönliche Betreuerin hat sich sehr um einen Ausbildungsplatz für mich bemüht.



Es gibt hier in Deutschland ein spezielles Projekt (OIKOS) für geflüchtete Menschen, das eine vierjährige duale Ausbildung in der Hauswirtschaft oder Altenpflege ermöglicht.

In einem Freizeithaus in Sechselberg konnte ich so im August 2017 zuerst ein Praktikum absolvieren und dann im September meine Ausbildung zum Hauswirtschaftler beginnen.

Ich finde diesen Beruf wichtig und vielfältig. Ich lerne sehr vieles, das ich auch in meinem Alltag anwenden kann. Weil der Ausbildungsbetrieb schließen wird, musste ich einen neuen Platz finden.

Durch den Einsatz meiner seitherigen Ausbilderin, Sabine Heeb, konnte ich ihr ins Bethel folgen und bin froh, hier weitermachen zu dürfen. Die Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten sind optimal für mich. Fast alle Ausbildungsinhalte können mir hier vermittelt werden:

Der große Bereich der Hauswirtschaftlichen Versorgungsleistungen umfasst die Speisenzubereitung und den Service, das Reinigen und Pflegen von Räumen und Textilien sowie das Gestalten des Wohnumfeldes. Bei den Hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen geht es um das Erlernen von personenorientierter Gesprächsführung, die Motivation und Beschäftigung von Personen und die Hilfeleistung bei Alltagsverrichtungen.

Ich freue mich auf eine gute Zeit.

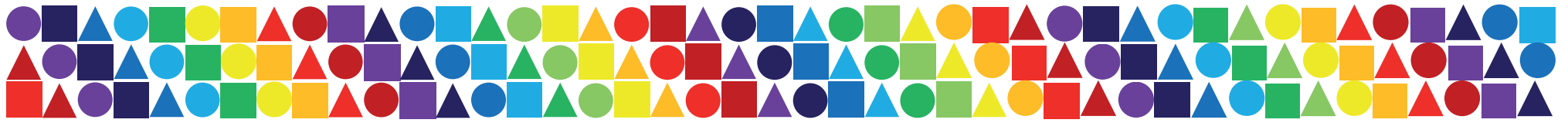
Impressum:

**PFLEGEDIENST
BETHEL WELZHEIM gemeinnützige GmbH**
Schorndorfer Str. 81 · 73642 Welzheim
Tel. 0 71 82 / 8 01 - 25 48 · Fax 0 71 82 / 8 01 - 3 70
E-Mail: PDWE@BethelNet.de
Amtsgericht Stuttgart HRB 742336
Hauptgeschäftsführer: Karl-Heinz Bader
Geschäftsführerin: Anna Byczek-Palfalusi
Redaktion: Bethel Welzheim · Layout/Satz: Bethel Welzheim / Design&Print, Alfdorf-Neuwirtshaus · Druck: Fischer Druck, Schwäbisch Gmünd

**GERIATRISCHE REHA-KLINIK
BETHEL WELZHEIM gemeinnützige GmbH**
Schorndorfer Str. 81 · 73642 Welzheim
Tel. 0 71 82 / 8 01 - 0 · Fax 0 71 82 / 8 01 - 1 29
E-Mail: RKWE@BethelNet.de
Amtsgericht Stuttgart HRB 282141
Hauptgeschäftsführer: Karl-Heinz Bader
Geschäftsführer/in: Ulrike Brenner, Dr. med. Philip Mayberg

**SENIORENZENTRUM
BETHEL WELZHEIM gemeinnützige GmbH**
Schorndorfer Str. 81 · 73642 Welzheim
Tel. 0 71 82 / 8 01 - 3 00 · Fax 0 71 82 / 8 01 - 1 11
E-Mail: SZWE@BethelNet.de
Amtsgericht Stuttgart HRB 282140
Hauptgeschäftsführer: Karl-Heinz Bader
Geschäftsführerin: Ulrike Brenner

VIELE GLIEDER – EIN LEIB, 1. KORINTHER 12, 12



„Paulus, Paulus“, denke ich, „du überraschst mich doch immer wieder und das nach fast zweitausend Jahren“.
Ich sitze auf meinem Balkon mit einem leckeren kühlen Holunderschorle und lese in der Bibel. Um mich herum erlebe ich eine aufgewühlte Welt. Nichts scheint mehr, wie es war.
„Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern in einem Wandel der Ära“; meint Papst Franziskus.

Und dann finde ich bei Paulus eine Spur, die diesen Wandel positiv begleitet und in eine solidarische Zukunft verweist:
„Viele Glieder – ein Leib“ (1. Korinther 12, 12).

Was für ein wunderbares Bild für unser Erde und Lebenswelt. Und wenn wir ehrlich sind, üben wir daran schon fleißig. Kein Urlaub vergeht ohne eine Reise: Wir erklimmen die Anden und staunen über die Inkastadt Machu Picchu in den Wolken, atmen die Luft des Himalayas auf den Höhen Nepals und sind ergriffen vom Farbenspiel des Sandsteinmonoliths Uluru im Herzen Australiens.

Wieder zu Hause zeigt sich die Welt auf meiner Speisekarte:
Würzige Falafeln aus dem Orient, Safranreis aus dem persischen Isfahan und goldenes Olivenöl aus Sizilien. Alles einfach köstlich.

Das Wunder des Lebens in seiner Vielfalt ist eine Bereicherung, wenn wir uns als Teil des Ganzen und als Ergänzung füreinander verstehen.

Unser blauer Planet ist sozusagen der Körper, der Leib und die Flora und Fauna mit allen Begegnungen sind die Glieder, die einander ergänzen und zur Wertschätzung führen. Ehrfurcht, Respekt und Achtsamkeit entspringen aus diesem Verhalten.

Albert Schweizer bringt es auf den Punkt:
„Erlebt der Mensch seine Verbundenheit mit allen Wesen, so entspringt daraus die Nötigung zu einem ins Uferlose gehenden Dienen. Er (der Mensch) reißt kein Blatt vom Baume ab, bricht keine Blume und hat acht, dass er kein Insekt zertritt. ... Geht er nach dem Regen auf der Straße und erblickt den Regenwurm, der sich darauf verirrt hat, so bedenkt er, dass er in der Sonne vertrocknen muss, wenn er nicht rechtzeitig auf Erde kommt, in der er sich verkriechen kann und befördert ihn von dem todbringenden Steinigen hinunter ins Gras.“

Alles was zu einer Vernetzung führt, erweitert unser Bewusstsein, das dann spürt, dass wir aufeinander angewiesen sind und aufeinander bezogen erfüllter und leichter leben. Alles was Beziehung ermöglicht, ist somit ein positiver Beitrag zur Globalisierung und einer Kultur des Teilens und Mitfühlens. Der Körper, der Leib kann sich mit all seinen Gliedern entfalten und wohltuend aufrichten.

Der Einzelne wird in so einer Gemeinschaft gestärkt und zu einem geschätzten, geachteten Mitglied dieser Gemeinschaft.

Tiere sind dabei wundervolle Vorbilder. Ein Forscherteam gelangt es zu filmen, wie Elefanten einander bei der Geburt eines Kalbes halfen und das Kleine gemeinsam auf die Beine brachten. Übrigens: Elefanten besuchen auf ihren Wanderungen die Gebeine ihrer Verstorbenen und lieblosen diese mit ihrem Rüssel. In ihnen scheint ein Gespür zu sein, für eine über alles Leben umfassende Verbundenheit.

Und selbst die Bäume verbinden sich über ein Netzwerk. Über Wurzeln und Pilzgeflechte tauschen sie Informationen über Klimaverhältnisse, Feuchtigkeit und Wasser aus und unterstützen sich so gegenseitig.

Das Leben ist so vielfältig und eine Lebensschule für das Gelingen ganzer komplexer Lebenswelten. Das Aufeinanderbezogen-sein und die Achtung vor dieser Weisheit des Lebens, fördert das Leben und lässt es in der Gemeinschaft gelingen.

Diese Welt ist wie ein Leib mit vielen Gliedern. Jede und jeder mit seinem Wissen, seinen Erfahrungen und Lebensweisheiten ein Baustein für eine gelingende Zukunft. Dies gilt es für mich zu erkennen und zu achten.

Der Regenbogen ist ein uraltes Menschheitssymbol für die einander bereichernde Vielfalt.

Letztes Jahr renovierte ich die Räume meines Hauses. In jedem Zimmer ließ ich jeweils eine Wand in einer anderen Farbe des

Regenbogens streichen. So lebe ich nun in meinem Regenbogen und damit ist mein Zuhause eine stete Erinnerung an die Schönheit der Vielfalt. Dazu kommen meine sechs afrikanischen Patenkinder. So ist die Welt in meinen vier Wänden versammelt. Auf dem Tisch ein farbenprächtiges Tuch aus Nigeria, auf dem Regal eine schwarze Madonna mit zentralafrikanischen

Gesichtszügen sowie jede Menge Kinderzeichnungen bunt und geheimnisvoll.

Ich genieße es unbeschreiblich darin leben zu können. All das macht mich zu einem verantwortungsvollen Weltenbürger, einem Glied der einander dienenden Menschheit.

Interessant ist auch, dass unser christlicher Gott im Bild der Dreieinigkeit und der Dreifaltigkeit verehrt wird. Gott ist Gemeinschaft.

Lothar Zenetti spricht vom geselligen Gott, der Gesellschaft sucht. Dazu ein Segen:

Möge Gott uns segnen im Zeichen des Regenbogens, den er in die Wolken gesetzt hat: Im Rot der flammenden Liebe, im Orange der kindlichen Freude, im Gelb der wärmenden Sonne, im Grün des aufkeimenden Lebens, im Blau des weiten Himmels, im Violett von Trost und Überwindung. Möge Gott unser aller gedenken nach seinem Bund mit der Erde. Gott segne dich und behüte dich. Der Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Das gewähre uns Gott, einig und dreifaltig, der Allmächtige und Barmherzige: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Es grüßt Sie

Ihr



Martin Becker



Angehörigen-Schule Bethel Welzheim

Beratung · Bildung · Begleitung

Programm Herbst/Winter 2019

Neue Veranstaltungen und Sommer:

Mit freundlicher Unterstützung der
AOK Lippstadt-Bielefeld-Bielefeld

Pflegekurse (im Großen Saal)	Datum	Zeit
1. Einführungsveranstaltung: Pflegebedürftig! - Was nun? Anna Byczek-Patalski, Pflegedienstleitung und Anne-Katrin Schölze, Tagespflegestelle	Do 19.09.2019	17.00 - 18.30 Uhr
2. Der Pflegebedürftige und seine Umgebung - Welche Hilfsmittel helfen? Sophia Paetz, Ergotherapeutin	Do 26.09.2019	17.00 - 18.30 Uhr
3. Folgeerkrankungen vermeiden; Umgang mit Ausscheidungen Sven Bachem, Altenpfleger	Di 01.10.2019	17.00 - 18.30 Uhr
4. Entspannungstechniken - Auch wer pflegt, muss sich selbst pflegen Sophia Paetz, Ergotherapeutin	Di 17.10.2019	17.00 - 18.30 Uhr
5. Körperpflege und Hygiene - Die besten Techniken am Krankenbett Kathi Berger, Krankenschwester	Di 22.10.2019	18.00 - 19.30 Uhr
6. Optimale Ernährung bei typischen Erkrankungen im Alter Christiane Eigenbrod, Ernährungsberaterin	Di 05.11.2019	18.00 - 19.30 Uhr
7. Schon wieder gefallen? Umgang mit Sturz, Schwindel und Parkinson Veronika Günther-Neun, Physiotherapeutin	Do 14.11.2019	17.00 - 18.30 Uhr
8. Vitalzeichen erkennen und deuten; Palliativpflege und Pflege bei Demenz Anne-Katrin Schölze, Tagespflegestelle und Isabel Eisenmann, Altenpflegerin	Do 28.11.2019	17.00 - 18.30 Uhr
9. Medikamente im Alter - Was ist zu beachten? Dr. Flavia Lafleur, Apothekerin	Mo 08.12.2019	18.30 - 20.00 Uhr
10. Transfer und Lagerung - Einfache Möglichkeiten für den Alltag Veronika Günther-Neun, Physiotherapeutin	Do 12.12.2019	17.00 - 18.30 Uhr

Pflegekurse:

- Es können maximal 15 Personen pro Termin teilnehmen.
- Sie erhalten zu jedem Kurs ein Handout. Bei Teilnahme an mind. 7 verschiedenen Kursen erhalten Sie ein Zertifikat.
- Eine Teilnahme ist jederzeit möglich: die Kurse können auch einzeln besucht werden!

Vorträge (im Großen Saal)	Datum	Uhrzeit
Vorsorgende Papiere Andrea Juhl, Rechtsanwältin im Ruhestand	08.10.2019	19.00 - 20.00 Uhr
Sebastian Kneipp - Wasser als Heilmittel Dr. med. Martin Grottel, Arzt	10.10.2019	17.00 - 18.00 Uhr
Alles rund ums Testament Andrea Köster, Notarin	07.11.2019	18.30 - 19.30 Uhr
Kinder begegnen Abschied, Verlust, Sterben und Tod Kristin Mögner, Verfasserin unseres Kinderlesebuchs Tagesmutterverein Bielefeld	21.11.2019	19.30 - 21.45 Uhr
Demenzratgeber II - Therapeutische Tipps und Ratschläge Birgit Fiedler, Ergotherapeutin	03.12.2019	18.00 - 19.00 Uhr

Kurse (nur mit Anmeldung)	Datum	Zeit
Progressive Muskulentspannung - Kompaktnachmittag für Einsteiger Gönnen Sie sich einen Nachmittag, um die Progressive Muskulentspannung kennenzulernen. Ort: Großer Saal. Sophia Paetz und Stefan Hübnermeier, Ergotherapeuten.	Sa 19.11.2019	13.00 - 17.30 Uhr

Miteinander	Datum	Zeit
BegegnungsCafé für Menschen mit und ohne Demenz. Isabel Eisenmann, Altenpflegerin	Jeden 1. Montag im Monat	15.00 Uhr
Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit praktischen Tipps und Themen aus dem Alltag. Barbara Schreuder	Jeden 1. Mittwoch im Monat	10.30 Uhr

AngehörigenSchuleWelzheim@BethelNet.de

Tel: 0521 371221131 • 5

www.BethelNet.de

Pflegedienst Bethel Welzheim und das Betreuungsteam für Menschen mit Demenz

Schorndorfer Straße 81, 73642 Welzheim